

Heilen wie die alten Chinesen



NÜRNBERG – In China gehen auch die Gesunden regelmäßig zum Arzt. Der sagt ihnen dann, wie sie am besten gesund bleiben. Wenn es nicht klappt, gilt er als ein schlechter Arzt.

Diese Randbemerkung erzählt Edgar Wolf häufig. Er hat es sich angewöhnt, automatisch um Respekt vor der fernöstlichen Heilkunst werben. «Das ist kein Quatsch, es funktioniert wirklich», schiebt er hinterher. «Es wird derzeit bloß immer so wenig Positives aus China berichtet.» Mit seiner Frau Yuan Qin hat der Nürnberger jetzt am Rathenauplatz einen Laden ausschließlich für Gesundheitsprodukte aus der Traditionellen Chinesischen Medizin eröffnet. Es dürfte der erste in der Stadt sein, er ist ganz klein, und es war ein langer Weg dorthin.

Ätherisches Massageöl verkauft «Zhong Ren Hall», Ginseng-, Rosen- und Entschlackungstee, noch mehr Tee gegen Verstopfung, Erkältung, Blasenschwierigkeiten, ein Riechöl zur Rauchentwöhnung, antibakterielle Seife, Shampoo, Kräutertöpfchen von einem Nürnberger Biobauern und auch den weltbekannten Tigerbalsam. Außerdem Akupunkturnadeln, Körpermodelle, Moxa-Zigarren, Schröpfgläser und ein Potenzmittel.

Was die Mittel bewirken und was nicht, muss der Kunde selbst ausprobieren. Die Inhaber – Edgar Wolf ist Groß- und Außenhandelskaufmann, seine Frau Musikerin – dürfen ihr Sortiment erklären, mehr nicht. Therapeutische Beratung verbietet ihnen das Heilpraktikergesetz, genauso wie ihnen das Arzneimittelgesetz den Vertrieb von Medikamenten untersagt. Bei «Zhong Ren Hall» gibt es nur so genannte kosmetische Produkte.

Drüben in der Heimat von Wolfs Frau Yuan Qin ist das ganz anders. Ihr Bruder betreibt in Guilin eine Riesenapotheke gleichen Namens. In Bussen werden Besuchergruppen in die Halle von der Größe eines Baumarkts geschafft, 200 Mitarbeiter untersuchen und beraten sie dort, mischen ihnen Pülverchen aus zerstoßenen Perlen, Pilzen, Wurzeln und Pflanzen, von denen man in Europa nicht einmal den Namen kennt. Es muss auch mit diesen jahrtausendealten Naturkenntnissen zu tun haben, davon ist Edgar Wolf nach seinen Besuchen beim Schwager überzeugt, «dass man in China so viel mehr zufriedene und freundliche Menschen sieht».

Ein wenig Durchmischung der östlichen und westlichen Gesundheitssysteme könnte nicht schaden, meint der 50-Jährige. Er behauptet nicht, dass in Asien alles besser sei. Obwohl den Fähigkeiten fernöstlicher Mediziner eine Ruhmeshistorie anhaftet – heute geraten sie in Verruf durch verunreinigte, am Zoll vorbeigeschmuggelte, gar gesundheitsgefährliche Schlankheitspillen, Erektionshilfen und sonstige «Heilmittel». «Man muss sehr aufpassen», weiß auch Wolf.

Er sichert zu, dass er nur zertifizierte Produkte über das Stammhaus in Guilin einkaufe. Die Kunden seines Internet-Vertriebs und viele Heilpraktiker, die die Traditionelle Chinesische Medizin längst wie eine Marke führen, motivieren ihn zum Wagnis des eigenen Ladens. «Natürlich kann man mit Tee keinen Beinbruch heilen», sagt er. «Aber vielleicht kann man andere Beschwerden durch Tee verhindern oder behandeln statt gleich mit Tabletten.»

Zhong Ren Hall, Äußerer Laufer Platz 25, Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr,

Isabel Lauer

12.11.2007 18:30 MEZ

